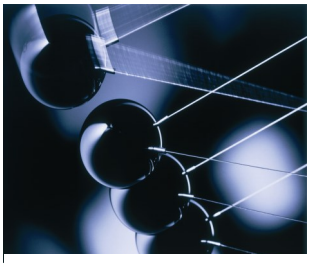
BANKENBLICK
SACHSEN-ANHALT
August 2015



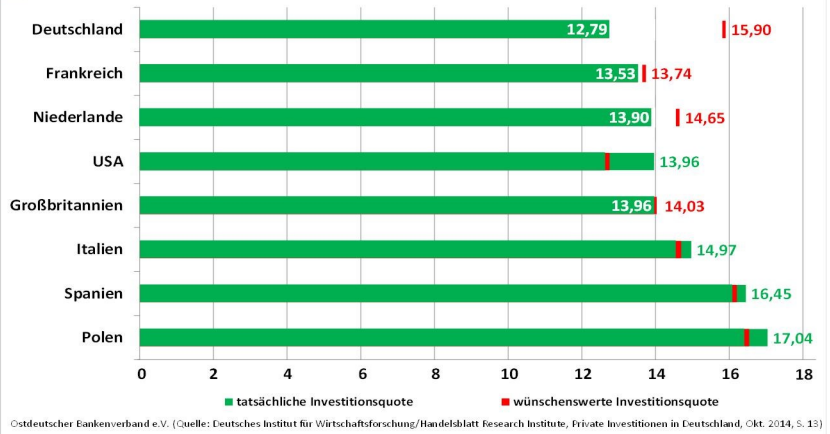
Das aktuelle Investitionsgeschehen aus dem Blickwinkel der privaten Banken

Seit geraumer Zeit findet eine intensive Debatte darüber statt, ob in Deutschland zu wenig investiert wird. Wie ein internationaler Vergleich des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) und des Handelsblatt Research Institute (HRI) zeigt, gibt es tatsächlich Anzeichen für eine Investitionsschwäche in Deutschland. Demnach war die erreichte Investitionsquote im Inland 1999-2012 deutlich niedriger als es mit Blick auf die Struktur der deutschen Volkswirtschaft notwendig gewesen wäre. In den wichtigsten EU-Ländern lagen die erreichten und die „wünschenswerten" Investitionsquoten hingegen nahe beieinander (s. *Grafik 1*).

Dieser Befund führt zu der Folgefrage nach der regionalen Entwicklung der Investitionen im Inland, d.h. auch in Sachsen-Anhalt. Die hierzu bisher vorliegenden Regionaldaten bis zum Jahr 2012 zeigen zwar ein zyklisch schwankendes Niveau der Bruttoanlageinvestitionen, der Langfristtrend des Investitionsgeschehens ist in Sachsen-Anhalt jedoch ebenso wie bundesweit rückläufig (s. *Grafik 2*). Auch für die jüngste Zeit deuten Indikatoren für die privaten und öffentlichen Investitionen darauf hin, dass keine Trendumkehr beim regionalen Investitionsgeschehen stattgefunden hat.

Die aktuelle Investitionszurückhaltung im Unternehmenssektor hat eine Reihe von Ursachen. Hierzu zählt zum einen das konjunkturelle Umfeld, das durch Unsicherheit über die weitere Entwicklung im Euro-Raum sowie derzeit auch durch geopolitische Krisen geprägt ist. Die von den Unternehmen benannten Investitionshemmnisse zeigen aber auch auf, wo konkrete politische Ansatzpunkte zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bestehen, so etwa bei den Themen Energiekosten, Arbeitskosten, Bürokratie und Steuern sowie Fachkräftemangel und Aus- bzw. Umbau der Infrastruktur (s. *Grafik 3*).

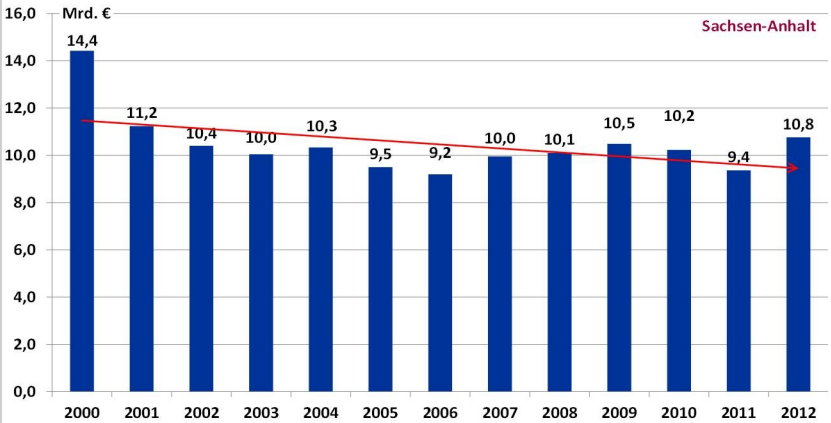
1 Investitionsquoten im internationalen Vergleich (Anteil am BIP in %)



Ostdeutscher Bankenverband e.V. (Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung/Handelsblatt Research Institute, Private Investitionen in Deutschland, Okt. 2014, S. 13)

Deutschland: Investitionsquote unter wünschenswertem Niveau

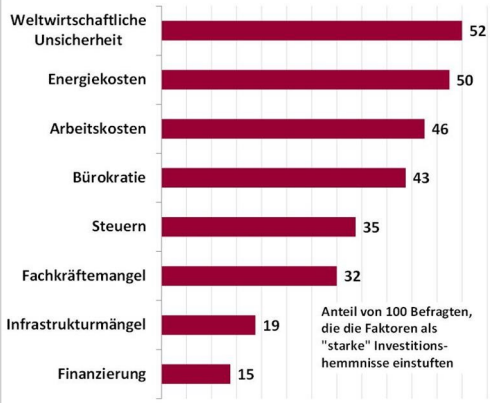
2 Bruttoanlageinvestitionen in Sachsen-Anhalt



Ostdeutscher Bankenverband e.V. (Quelle: VGR der Länder Reihe 1, Band 3, Stand Nov. 2014, Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen)

Langfristtrend: Wie in ganz Deutschland rückläufiges Investitionsgeschehen

3 Investitionshemmnisse (IW - Herbst 2014)



Ostdeutscher Bankenverband e.V. (Quelle: IW-Konjunkturumfrage Herbst 2014, Material IW-Pressekonferenz 19.01.15, Anlage Abbildungen, S. 7)

Relevant: Hohe Kostenlast und Fachkräftemangel

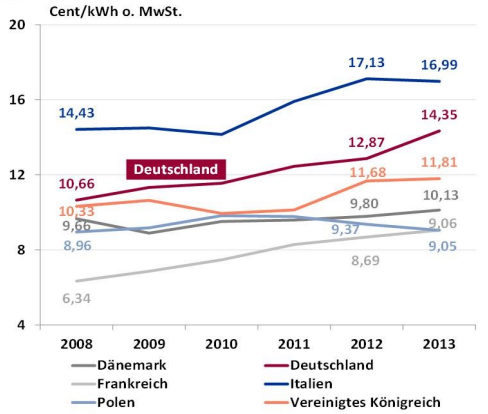
Zu geringe Investitionen in Sachsen-Anhalt, da zu viele Hemmnisse!

Ostdeutscher Bankenverband e.V.

Herausforderung für die Politik: Planungssicherheit gewährleisten

Herausforderung für die Unternehmen: Strategisch tragfähige Planungen

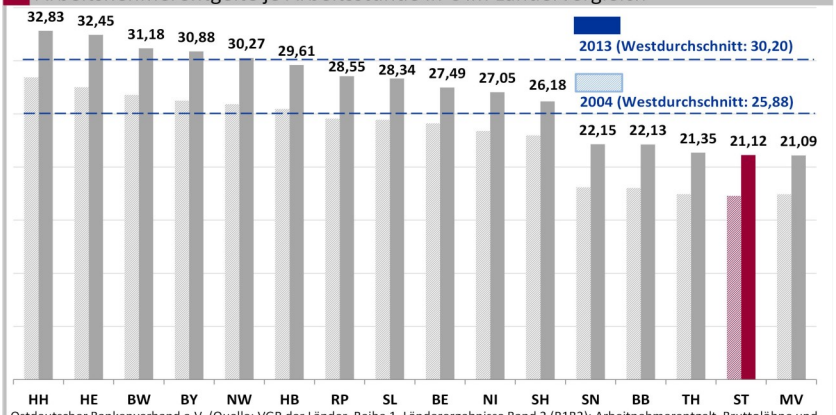
4 Industriestrompreise in Europa



Ostdeutscher Bankenverband e.V. (Quelle: BMWi, Energiedaten Tabelle 29a - Industrieunternehmen mit Jahresverbrauch 500 MWh bis unter 2.000 MWh)

Industriestrom in Deutschland teuer

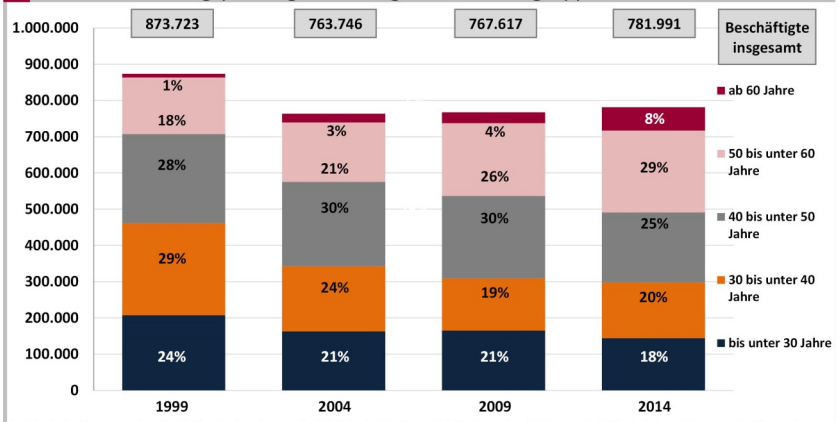
5 Arbeitsnehmerentgelte je Arbeitsstunde in € im Ländervergleich



Ostdeutscher Bankenverband e.V. (Quelle: VGR der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 2 (R1B2): Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991-2013, Tabellenblatt 5.1, alle Wirtschaftszweige)

Sachsen-Anhalt 2013: 70% des Westdurchschnitts

6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Altersgruppen in Sachsen-Anhalt



Ostdeutscher Bankenverband e.V. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik; Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte nach Altersgruppen zum jeweiligen Monatsende September)

Anteil der Älteren deutlich gestiegen - Fachkräftebedarf drängendes Problem

Das Thema „Energiekosten“ ist für unternehmerische Investitionsentscheidungen zunehmend wichtiger geworden. Dies bedeutet aber auch, dass steigende Strompreise und starke Unsicherheit über die weitere Strompreisentwicklung als Investitionsbremsen wirken. Schon heute weist Deutschland im EU-Vergleich die zweithöchsten Industriestrompreise auf (s. *Grafik 4*). Für den inländischen Standortwettbewerb sind aber ebenso die regionalen Strompreise relevant. Hier ist festzustellen, dass das Preisniveau in fast allen ostdeutschen Bundesländern höher liegt als im Bundesdurchschnitt, allerdings nicht in Sachsen-Anhalt.

Als weitere Investitionshemmnisse werden die Arbeitskosten und der Fachkräftemangel genannt. Diese Stichworte hängen auch miteinander zusammen. So gehen die Arbeitskosten Hand in Hand mit dem erzielbaren Einkommen, das maßgeblich die Entscheidungen qualifizierter Fachkräfte für einen bestimmten Arbeitgeber bzw. eine bestimmte Region prägt. Ein Blick auf die Arbeitnehmerentgelte im Vergleich aller Bundesländer zeigt, dass diese in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2013 zwar um 22% gestiegen sind, das hiesige Niveau aber weiterhin einen der bundesweit niedrigsten Werte aufweist (s. *Grafik 5*).

Mit Blick auf die Arbeitskosten müssen die Unternehmen zugleich wettbewerbsfähig bleiben, aber auch ihren Fachkräftebestand sichern – eine erhebliche Herausforderung. Dabei kommt es vor allem auf eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung an, denn die Altersstruktur der Erwerbstätigen hat sich in Sachsen-Anhalt deutlich hin zu den älteren Arbeitnehmern verschoben (s. *Grafik 6*), während sich die nachwachsenden Jahrgänge verkleinert haben. Zur Bindung des Nachwuchses bedarf es somit der richtigen Anreize – vom Gehalt über berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bis hin zu familiengerechten Arbeitsbedingungen etc.

Die Verbandssicht — kurz und bündig:

- **Investitionsschwäche – deutschlandweit und regional**
  In Deutschland wird seit geraumer Zeit zu wenig investiert. Dies gilt auch für Sachsen-Anhalt und die anderen ostdeutschen Bundesländer.
- **Investitionshemmnisse**
  Die Investitionshemmnisse reichen vom konjunkturellen Umfeld über die Energie- und Arbeitskosten, Bürokratie, Steuern sowie den Fachkräftemangel bis hin zur Infrastruktur.
- **Handlungsbedarf**
  Die politischen Rahmenbedingungen müssen verbessert werden (Planungssicherheit etc.). Auch die Unternehmen sind gefordert (strategische Nachwuchsgewinnung etc.).

Ostdeutscher Bankenverband e.V.
Berliner Str. 44
10713 Berlin
Tel.: 030/8877788-0
Fax: 030/8877788-8
Email: presse@ostbv.de
Internet: www.ostbv.de
Ansprechpartner:
Klaus Wagner-Wieduwilt